

Pastor. Es scheint so — Gutta (oder Judith) so hieß sie, war aus einem adeln bayerischen Geschlechte; ihr Vater nannte sich Welf. Man hielt sie allgemein für das schönste Mädchen ihres Zeitalters — es konnte also nicht fehlen, Ludwig mußte sie, trotz seines unsträflichen Wandels lieben, und — heyrathen. Gutta war so schön, als listig. Kaunt hieß sie Ludwigs Gemahlin, als sie sich auch nach allen Kräften bestrebte, über ihren Gatten die Oberhand zu gewinnen. Dies mißlang auch um so weniger, da Ludwig ein schwaches Werkzeug war. Sie bewies das noch deutlicher, als sie im Jahr 823. einen Sohn gebahr und für denselben ein eigenes Reich zu besitzen wünschte. Sie trug Ludwig ihre Wünsche vor und bedrohetete ihn mit dem Verlust ihrer Liebe, wenn er sich nicht nach ihren Forderungen bequemen würde. Dieser berechnete, so gern er auch seiner Gemahlinn Bitten zu erfüllen gedachte, dennoch die Unmöglichkeit einer neuen Theilung, da die erstere nur vor zwey Jahren erst vor sich gegangen war. Um sich indessen aus aller Verlegenheit zu ziehen, überredete er seinen ältesten Sohn Lothar durch mancherley nichtige Vorspiegelungen, daß er auf dem Reichstage, den er deshalb vorzuschlagen hoffte, seiner Meynung wegen einer neuen Theilung, worinnen sein Stiefbruder Carl Allemannien, Rhätien und einen Theil von Burgund erhalten sollte, kräftig zu unterstützen. Lothar willigte Anfangs auch wirklich ein — doch seine Rätthe stellten ihm die Sache in einem fremdens Lichte dar, schilderten seine Stiefmutter mit den häßlichsten Farben ab und brachten ihn auf andere Ge